

Im engen Anschluß an diese von Dr. Lipmann aufgestellten Tests veranstaltete im Auftrage des Vereins Stuttgarter Buchdruckereibesitzer die Leiterin der Frauenmeldestelle Stuttgart, *Dora Kraus*, eine Eignungsprüfung zur Einführung weiblicher Ersatzkräfte ins Buchdruckgewerbe. Die Prüfung gliederte sich in eine Vorprüfung und in die eigentliche Prüfung.

1. Die Vorprüfung bestand

- a) in der Auffetzung eines Lebenslaufs, der nach Inhalt, Schrift und Fehlern gewertet wurde, und
- b) in einem Diktat zur Ergründung der Rechtschreibsicherheit.

2. Die eigentliche Prüfung setzte sich zusammen

- a) aus Manuskriptlesen nach lateinisch und deutsch geschriebener Vorlage;
- b) aus dem Auffuchen von Telephonnummern. Es wurden vier Namen aus dem Telephonadreibuch gegeben, zu denen die Nummern möglichst schnell gefunden werden mußten;
- c) aus dem Korrigieren eines fehlerhaften Satzes.

Die Vorlage lautete: »Wer sich eine Kriegschronik anschaffen will, der entschließe sich (sich) nicht eher als bis er den ‚Völkerkrieg‘ gesehen hat. Was sich im ersten Kriegsjare (Kriegsjahre) zugetragen hat, ist in sorgfältiger und übersichtlicher Dar-

stellung auf Grund der amtlichen Meldungen, der Berichte hervorragender deutscher Militärschriftsteller, nach Auszügen aus den Schilderungen deutscher, neutraler und feindlicher Berichterfasser sowie auf Grund zahlreicher Feldpostbriefe zusammengestellt (zusammengestellt) und so übersichtlich gruppiert (gruppiert), daß von jedem Kriegsschauplatz eine in sich abgeschlossene Darstellung geboten wird. Es handelt (handelt) sich also nicht um eine bloße Aneinanderreihung von mehr oder weniger interessanten Kriegsauffätzen, sondern um eine Geschichte des Krieges, wie sie sich in unseren Armeeführern, Offizieren und Soldaten (Soldaten) darstellte, die die große Zeit miterlebten. Aber auch die Organisation in der Heimat auf wirtschaftlichem (wirtschaftlichem) Gebiet ist eingehend berücksichtigt. Als Gegenüberstellung dienen ausführliche Berichte über die inneren Zustände und Stimmungen in den uns feindlichen Ländern. Ein Oberst beim schweizerischen (schweizerischen) Generalstab, der gleichzeitig als Dozent der Kriegswissenschaft an der Universität Bern . . .«

- d) Aus dem Abschreiben eines gedruckten Textes; als Text diente der gleiche, den Dr. O. Lipmann benutzt hatte.

Statistische Aufstellungen darüber, wie Prüfungsergebnis und praktische Verwendbarkeit übereinstimmen, liegen leider nicht vor.

Grundsätzliches zur neuen Typographie

Von Philipp Albinus Frankfurt am Main

Verlag des Bildungsverbandes der

Deutschen Buchdrucker Berlin SW 61

1 9 2 9

B. Die Prüfung an der Buchdrucker-Lehranstalt Leipzig

Während die vorerwähnten Prüfungen für Erwachsene gedacht waren, veranstaltete die Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig als erste Lehranstalt des Buchgewerbes bereits seit 1893 Aufnahmeprüfungen für ihre Lehrlinge. Die Richtlinien der Prüfungen wurden 1917, der allgemeinen Entwicklung der Psychotechnik folgend, neu auf- und ausgebaut. Setzer und Drucker wurden getrennt. Für den *Setzer* hielt man folgende Eigenschaften für erforderlich:

1. Gleichmäßig andauernde Aufmerksamkeit. Der Prüfling muß eine Anzahl Worte im Manuskript lesen, sich einprägen und dann in Form von Einzeltypen (-buchstaben) im Winkelhaken aneinanderreihen. Es handelt sich also einmal um das Erfassen mehrerer Wortbilder mit einem Blick und um das Zergliedern dieser Bilder in Einzelbuchstaben. Man prüfte diese Eigenschaft, indem man eine Quartseite leichtverständlichen Inhalts, der aber mit Fremdwörtern und Rechtschreibfehlern versehen war, abschreiben ließ und die Zeit sowie jedes falsch geschriebene oder fehlende Wort maß.

2. Eine gute Auffassungsgabe. Sie wurde mittels der Dreiwortmethode geprüft. Die Schüler erhielten sechs Reihen zu je drei Worten vorgelegt. Sie hatten innerhalb 30 Minuten aus jeder Reihe so viel sinnvolle, aber inhaltlich verschiedene Sätze zu bilden als möglich.

3. Die Fähigkeit, sich in ein Manuskript »einzu-fühlen« (Lückentext). Zu diesem Zweck erhielt der Prüfling eine Seite Text vorgelegt, dessen Lücken sinnvoll zu ergänzen waren.

Sämtliche Aufgaben waren schriftlich zu lösen. Die Lösungen ergaben so gleichzeitig ein Bild von den Rechtschreibkenntnissen des einzelnen. Für den Beruf des Druckers hielt man folgende Eigenschaften für wesentlich:

1. Ruhe und Umsicht, die beim Gang der Maschine sich auf die Zuführung des Papiers, Farbgebung, Auslegung des Bogens, Beobachtung des bedruckten Bogens usw. zu richten hat. Man prüfte sie mittels des Bourdonschen Textes. Auf einer Oktavseite waren 10 Minuten lang drei Buchstaben zu streichen. Die Fehler wurden gezählt.

Entwurf Philipp Albinus, Frankfurt a. M.